

Notiz Block



Know-how und gute Jobchancen

Software-Entwickler sind gefragt: Eine Studie des Management-Consulters Robert Fitzthum zeigt, dass die Jobangebote für Software-Entwickler 2006 gegenüber dem Vorjahr um 65 Prozent zugelegt haben. Gezielte Weiterqualifizierung bestehender Mitarbeiter ist daher wichtig. Am Fachhochschulcampus Hagenberg besteht die Möglichkeit, das Bachelor-Studium „Software Engineering“ berufsbegleitend in drei Jahren abzuschließen. Das berufsbegleitende Fachhochschulstudium bietet die Chance, erworbenes Wissen unmittelbar im Unternehmen anzuwenden und umzusetzen. Am 20. Juni um 18 Uhr gibt es im Audimax am FH OÖ Campus Hagenberg einen Informationsabend zu „Software Engineering: berufsbegleitend studieren“.

www.fh-ooe.at/se-bb

Jobplattform für Uni-Absolventen

Die Karl-Franzens-Universität in Graz hat das Angebot ihres Career Centers erweitert. Als Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft ist die Einrichtung nicht nur Karriere- und Jobplattform für Studierende, sondern nun auch für Absolventen. Sie richtet sich neuerdings ebenfalls an Unternehmen, die qualifizierte Mitarbeiter suchen. Ziel ist es, Absolventen der Grazer Uni fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Zusätzlicher Schwerpunkt ist die Unterstützung von derzeit als arbeitslos oder Arbeit suchend vorgemerkten Akademikern. Kooperationspartner ist das Arbeitsmarktservice (AMS) Steiermark, das seine Beratung für Akademiker ausbauen wird. Die Serviceleistungen des Career Centers für Studierende und Absolventen reichen von Karriereplanung und Weiterbildungsberatung bis hin zu konkreter Hilfestellung bei der Erstellung von

Bewerbungsunterlagen oder der Vorbereitung, dem Training und Simulation von persönlichen Bewerbungsgesprächen.

www.uni-graz.at/careercenter

Neuer Impuls für Immo-Wirtschaft

Die österreichische Immobilienwirtschaft benötigt hoch qualifizierte Experten und will neue Schwerpunkte auf regionale Konzentration in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa legen. Die Wirtschaftsuniversität Wien richtet nun gemeinsam mit Immofinanz ein „Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft“ ein. Neue wissenschaftliche Kompetenzen im Bereich der Immobilienwirtschaft sollen dort entwickelt werden. Immofinanz wird das Institut für mindestens drei Jahre mit einer umfangreichen Grundfinanzierung unterstützen. Von der Verbindung mit Immofinanz erwartet sich das Forschungsinstitut wichtige Impulse aus der Praxis und die Chance, mit der eigenen Forschung auch Impulse für die Wirtschaft zu setzen.

www.wu-wien.ac.at/service/presse/

Lehrlingsakademie für Hotelbranche

28 Salzburger Hotellehrlinge haben eine Zusatzausbildung an der ÖHV-Lehrlingsakademie abgeschlossen. Die Salzburger Hotellerie ist an der Ausbildung von Fachkräftenachwuchs sehr interessiert, das zeigt das starke Interesse der Betriebe, die ihre Lehrlinge für den gesamten ersten Zyklus angemeldet haben. Schwerpunkte der Lehrlingsakademie, die die duale Ausbildung für Hotellehrlinge ergänzt: Kommunikation mit dem Gast, professionelles Beschwerdemanagement und Persönlichkeitstraining. Die Branche erhofft mit der Zusatzausbildung der Lehrlinge einen Image-Schub. ask

www.oehv.at/lehrlingsakademie

Harald Leitenmüller: „Der plötzliche konjunkturelle Aufschwung führte zu einem Mangel an IT-Experten.“ Microsoft will sich deshalb stärker an Universitäten und Fachhochschulen engagieren.

„In Österreich fehlen etwa 4000 IT-Experten“

Thomas Jäkle

Nach dem Platzen der Internet-Blase zur Jahrtausendwende ging die Nachfrage nach IT-Experten spürbar zurück. Nun erleben das Internet und die IT-Branche mit Web 2.0 oder 3.0 einen zweiten Frühling. Wermutstropfen: Es gibt Nachwuchsprobleme trotz guter Berufsaussichten.

economy: Wie konnte es dazu kommen, dass auf einmal so viele IT-Experten fehlen?

Harald Leitenmüller: Der plötzliche konjunkturelle Aufschwung führte zu einem Mangel an IT-Experten. Allein im Umfeld von Microsoft und seinen Partnern werden 2000 Leute gesucht. Insgesamt fehlen in Österreich 4000 IT-Experten.

Die Konjunktur ändert sich doch nicht von einem Tag auf den anderen. Hätte man das nicht früher erkennen können?

In diesem Fall hat sich die Konjunktur recht schnell in die positive Richtung gedreht.

War man zu nachlässig in der Ausbildung?

Tatsache ist, dass technische Studiengänge in den vergangenen Jahren an Attraktivität abgenommen haben, auch was Gehälter betrifft. Betriebswirtschaft ist gleichzeitig zu einem begehrten Studium geworden. Die Zahl der Absolventen von technischen Universitäten hat sich in den letzten zehn Jahren halbiert. Und die Unternehmen haben sich zu wenig um den Nachwuchs gekümmert. Das ist ein westliches Problem, das es so in Osteuropa nicht gibt.

Wo fehlen denn IT-Experten?

Bei der Programmierung von Anwendungen, vor allem beim Management von komplexen Projekten. Einige Konzerne haben sich ja schon beholfen, indem sie in Osteuropa oder Indien bestimmte Dinge programmieren lassen, bei denen die Anforderungen fix festgelegt sind.

... weil sie dort auch billiger sind!

Genau. Statt 800 Euro zahlt man dort für einen Entwickler pro Tag 300 bis 400 Euro.

Schema F-Programmierung also im Osten, Höherwertiges im Westen?

Es gibt Routinejobs, die man überall auf der Welt programmieren kann. Beim Managen

von IT-Projekten sieht die Sache anders aus.

Die Losung heißt also: In den Osten outsourcen und im Westen managen?

Durchaus. Das Managen zählt zu den Stärken der Mittel- und Westeuropäer. Und die Stärke der Osteuropäer etwa ist die technische Kompetenz, auf die in ihrer Ausbildung großer Wert gelegt wird. Es gibt derzeit viel junge, enthusiastische Menschen, die gerade im Internet viel bewegen wollen.

Was werden Sie mit Microsoft tun, um die Lücke auf dem Arbeitsmarkt zu schließen?

Wir werden uns stärker an den Universitäten engagieren.

Und wie viel Geld werden Sie da flüssig machen?

Die Höhe kann man noch nicht beziffern. Es geht dabei ja nicht um Riesenbeträge.

Aber um zielgerichtete Förderung, mit finanziellen Mitteln?

Das schon, aber es geht etwa um Stipendien, Zuschüsse für Studenten und Projekte, damit sie während des Studiums entsprechende Projekte sinnvoll realisieren können. Oder etwa bei der Prämierung von den besten Diplomarbeiten werden wir bei Geldpreisen unseren Beitrag beisteuern, wie es andere Un-

Steckbrief



Harald Leitenmüller (40) ist seit dem Jahr 2001 bei Microsoft Österreich. Als Mitglied der Geschäftsleitung leitet er den Bereich „Developer & Platform Evangelism“. Foto: red

ternehmen auch tun. Wir werden außerdem demnächst mit anderen Unternehmen eine entsprechende Initiative starten.

Was ist Inhalt der Initiative?
Daran wird noch gearbeitet.

Wie viele Nachwuchs-IT-Experten will Microsoft bis Ende des Jahres heranziehen?

Wenn es geht, sollen bis Jahresende zumindest 50 neue IT-Experten für Microsoft und unsere Partner gewonnen werden. Wir sehen das ja alles unter einem langfristigen Zeitraum, weil wir noch spannende Produkte in Entwicklung haben.

Schnappschuss

Jugendliche mit Defiziten integrieren



Um Jugendliche, die den Sprung ins Berufsleben ohne Unterstützung nicht schaffen können, in den Arbeitsprozess zu integrieren, hat das Bundessozialamt im Auftrag der Sozialorganisation „Potenzial Jugend“ ein Unternehmensservice gegründet. Für Grafik und Design der Bewerbung und Vermarktung des Projekts wurden Studierende des Studiengangs Unternehmensführung der FH Wien von Wirtschaftsminister Johannes Hahn für ihr Konzept „Wirtschaft integriert“ ausgezeichnet. Von links nach rechts: Denise Llanera, Christine Mader, Bianca Bernadi, BM Johannes Hahn. ask Foto: pressefoto.at